Ein neuer Cortinarius

Von Dr. Otto Eichhorn.

Im Herbst 1950 fand ich an mehreren Stellen in unmittelbarer Nähe Wiens in großen Mengen ein Phlegmacium, das bis dahin in der Literatur unbeachtet geblieben war. Ich veröffentlichte die Beschreibung des neuen Pilzes im Jänner 1951 in den Mitteilungen Nr. 32 der Österr. Mykologischen Gesellschaft und berichtete hierüber in einem Vortrag bei der Mykologentagung in Fritzens, 1952 (s. Zs. für Pilzkunde, Nr. 12, S. 20). M. Moser hat diese neue Art in seine Cortinarien-Studien, Sydowia, Vol. V und VI unter Nr. 72 aufgenommen. Der Pilz wurde auch in den folgenden Jahren weiterhin beobachtet.

Da der Pilz mit dem *C. glaucopus* (Fr.) Wünsche nahe verwandt ist, will ich ihn *C. subglaucopus*, n. sp. nennen; zu Deutsch wäre der Name „Elfenringklumpfuß“ bezeichnend, da bei keinem anderen Pilz derart ausgeprägte schöne Ringe vorkommen dürften.

Beschreibung

Hut: Fleischig, mit leicht eingebogenem Rand, gewölbt, später ausgebreitet, im Alter ganz verflachend und zuweilen niedergedrückt und wellig verbogen; 5—15 cm im Durchmesser; feucht leicht schmierig, trocken schwach glänzend; Hutmitte kartoffelgraubraun, in der Jugend mit helleren Flecken des V. u. bedeckt; von der Mitte aus auf ledergelbem, olivstichigem Grund rostbraune, eingewachsene Fasern, und zwar gegen den Rand zu in breiten, entfernten Streifen ausstrahlend, die sich aber nicht bis in die äußerste Randzone erstrecken; der Rand selbst ist kahl und in der Jugend satt gelblichgrün, später bräunend wie der ganze Hut. Huthaut kaum abziehbar.

Blätter: In der Jugend schön violettlich blau, hinten bald über bleigrau bräunend, vorne aber lange blau bleibend, besonders an der Schneide; dünn, ziemlich gedrängt und breit (bis 10 mm), sich im Alter legend; angewachsen, leicht abgerundet und mit einem Zähnechen herablaufend; Schneide uneben bis ausgefressen.

Stiel: Etwas faserig, oben bläulich wie Blätter, aber sehr bald ausbleichend, unten olivgrünlich-gelb, manchmal goldig glänzend; 5—9 cm/8—25 mm; derbe, starke Knolle, mehr oder weniger scharf gekantet, aber mit meist herzförmigem Durchschnitt, 12—40 mm dick; oft stark wurzelnd, besonders wenn mehrere Stücke (bis 12 wurden gezählt) mit gemeinsamem, weißlichem Strunk verwachsen sind, wobei Hüte neben- und übereinander stehen mit $\pm$ verlängerten Stielen.

Cortina: Sehr üppig, gelblich-grün wie Hutrand, rasch vergehend.

Fleisch: Oben im Stiel glasig, violettbläulich, rasch verblassend, sonst hell olivgelblich, in der Knolle bräunlich.

Geschmack: Mild. Geruch: Schwach, erdig.

Mikr.: Sporen, untersucht von Moser und Peringer, hell gelbbraun, mandelförmig, mit stark zugespitzten Endchen, warzig punktiert; manchmal mit Tropfen, (7)—8—10 μ , selten bis 12 (13) μ lang, 4—5—(6—8) μ breit.

Chemische Reaktion: Mit Lauge im Fleisch stark braune Reaktion, unter Huthaut besonders dunkel, auf Huthaut schwarzbraun. Mit NH_3 ähnlich, aber schwächer. Sonst negativ.

Stand: Laubwald, besonders unter Fagus, Spätherbst, im Wienerwald, in großen und meist regelmäßigen Kreisen, büschelig verwachsen.

Abgrenzung gegen verwandte Arten

1. Der *C. subglaucopus* gehört zweifellos zur *Glaucopus*-Gruppe. Der *C. glaucopus* (Schff. Fr.) Wünsche ist nach Moser (a. a. O. S. 121 und 534) „im allgemeinen ziemlich einheitlich aufgefaßt worden und durch kleine Sporen, 7—8/4—(5) μ , gut gekennzeichnet“. Die Knolle ist bei *C. glaucopus* oft ganz schwach, im Alter schwindend (s. Fries, Hym. Suc. V. II. S. 18, ferner Konrad und Maublanc, Ic. sel. pl. 117). Bei Ricken, Vademecum, wird dieser Cort. zu Deutsch geradezu „Knollenloser Klumpfuß“ geheißen. Die Faserung auf dem Hute ist nicht so entfernt und breit wie bei meinem Pilze (s. Henry, BSMF, LII, S. 158 „fibrilles serrées“, O. Wünsche, Die Pilze 1877, „feinfaserig“). Außerdem kommt bei meinem Pilze niemals die bezeichnende, von mehreren Autoren erwähnte Orange-Färbung des *C. glaucopus* vor (s. Fries, a. a. O., Konrad und Mau-

blanc, a.a.O. und besonders Henry, a.a.O.). Vgl. auch die beste Abbildung des *C. glaucopus* bei H. Haas, Pilze der Heimat, 24. Der *C. glaucopus* scheint auch im allgemeinen etwas kleiner zu sein, deutlich an Hutbreite, aber auch in den Stielgrößen, der *C. subglaucopus* ist derber. Übereinstimmend bei beiden Pilzen ist die äußerst rasche Farbveränderung, auf die bei *C. glaucopus* mehrere Autoren hinweisen (Fries, a.a.O. und Hym. Eur., p. 344, Konrad und Maublanc, a.a.O., Henry, a.a.O., Gillet, Champ. Fr. p. 466, und andere). Besonders schnell schwinden die blauen Pigmente. Die Bräunung am Hute scheint unter dem Einfluß des Lichtes oder der Luft zu erfolgen. Bei außerordentlich trockenem Wetter fand ich 1953 drei Kümmerlinge des *C. subglaucopus* unter einer dicken Laubschicht versteckt. Es war nichts Blaues mehr zu sehen, der Hut zeigte aber überall auffallend satt gelblichgrüne Färbung. Dieses Olivgrün erhält sich auch sonst unter daraufklebenden Blättern. Die übliche rasche Bräunung macht die Pilze im Alter schwer erkennbar („meconnaissables“ bei Henry). Darum scheint bei Henry, der in BSMF, I.II, klar und eindeutig den wirklichen *C. glaucopus* verstanden hat, in BSMF, LXVII, p. 239 und 284, vielleicht eine Vermengung mit *C. subglaucopus* eingetreten zu sein. Er gibt dort die Sporen mit $8-11/6-6,5 \mu$ an, die für *C. glaucopus* viel zu groß sind; ferner betont er in Kursivschrift das Wachstum in Kreisen „croissant en cercles“, was für den *C. subglaucopus* ein Hauptkennzeichen ist, während der *C. glaucopus* zwar auch zumal in Kreisen, aber viel häufiger in Reihen vorkommt, daher bei J. Schäffer (Zeits. f. Pilzkunde, 2, 1949, S. 15) zu Deutsch „Reihiger Klumpfuß“ geheißen.

2. *C. pseudoglaucopus* J. Schff. ad int. (s. Sydowia, Vol. V, Heft 3—6, Dez. 51, S. 362) hat „schon jung“ auffallenderweise braune Lamellen mit gelblich blasser Schneide; Stiel ist „schön und ganz violett“, sogar „dunkelviolett“, und „lange so bleibend“. Cortina „violettlich“. Dieser Pilz wurde übrigens von J. Schäffer nur in drei Exemplaren (am 26. 10. 42 in Kärnten) gefunden.

3. *C. pistorius* J. Schff. (Deutsche Blätter für Pilzkunde, 1944, S. 24) ist nur schwach gefasert, oft dunkler getupft (was ich bei *C. subglaucopus* nie beobachten konnte), hat eine violette Cortina, die „oft von braunen, haarbandartigen Spangen eines V. univ. zusammengehalten ist“; „Geruch nach neubackendem Brot; ohne Reaktion“. Dieser Pilz ist auch von mir bei Wien genau nach der charakteristischen Beschreibung von J. Schäffer gefunden worden und weicht wesentlich von *C. subglaucopus* ab.

Moser (a.a.O. S. 122) denkt „an die Möglichkeit einer Zusammenfassung“ des *C. pseudoglaucopus* J. Schff., des *C. pistorius* J. Schff. und meines Pilzes „zu einer Art“. Nun hat mir Dr. M. Moser in einem Brief vom 15. 10. 53, für den ich ihm an dieser Stelle herzlich danke, mitgeteilt, daß er den *C. pseudoglaucopus* J. Schff. im vergangenen Jahre zweimal wieder gefunden und damit endgültig geklärt habe. „Er hat mit der Gruppe *Glaucopus* gar nichts zu tun, sondern gehört in die Serie *Turbinatus*.“

Da also der von mir in großen Mengen gefundene und beschriebene Pilz mit keinem der obigen Arten identisch sein kann, muß es sich wohl um eine eigene neue Species handeln.

Diagn. lat.

Cortinarius subglaucopus n. sp.

Pileus carnosus, convexus, postea planovonvexus, interdum undulatus; 5—15 cm diam.; innatae fibrae obscure ferrugineae, ad marginem versus lineis latis et remotis super fundum olivaceo-flavum dispandentes; margo colore admodum flavo-viridi, postremo brunnescente sicut totus pileus.

Lamellae: amoene violaceo-caeruleae, mox plumbogriscentes, demum brunnescentes; confertae et latae usque ad 10 mm; adnatae, subventricosae.

Stipes: leviter fibrillosus, in apice violaceo-caeruleus, sed valde brevi tempore pallescens, in basin versus olivaceo-viridi-flavus, 5—9 cm longus, 8—25 mm crassus. Bulbus semper validus, compactus, plerumque margine rotundato, 12—40 mm crassus. Cortina conspicua, colore flavido-viridi sicut pilei margo.

Caro: in apice stipitis primum leviter violaceo-subcaerulea, mox pallescens, aliter pallide olivaceo-flava. Sapore miti, odore debili, terreo.

Sporae flavido-brunneae, amygdaliformes, apiculatae, verruculosae, (7)—8—10 μ longae, 4—5—(6—8) μ latae. Charact. chem.: cum NaOH et KOH caro valde fuscobrunnea; cum NH₃ reactiones similes. Praeterea react. nulla.

Hab: in silvis frondosis, multo autumnno, caespitosus, conspicue amoenos cisculos formans. Leg Dr. O. Eichhorn, prope Vindobonam.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [21_15_1953](#)

Autor(en)/Author(s): Eichhorn Otto

Artikel/Article: [Ein neuer Cortinarius 9-10](#)